

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Reitemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, G. Engler; in Hamburg: Haafenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Säger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angelommen 18. November, 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Offizielle militärische Nachricht.

Versailles, 18. Novbr. Der Königin Augusta in Coblenz, Großherzog von Mecklenburg hat gestern den Feind auf seiner ganzen Linie bei Dreux zurückgeworfen, General-Adjutant v. Treslow, der momentan die 17. Division commandirt, hat mit geringem Verlust Dreux genommen. Viele Gefangene gemacht. Verfolgung in der Richtung von Le Mans. (Wiederholt.) Wilhelm.

(Der Großherzog von Mecklenburg commandirt nach der Vereinigung mit v. d. Lann und v. Wittich die der Voire-Armee gegenüberstehenden Truppen. Die Vereinigung fand am 11. d. bei Angerville, ca. 6 Meilen nördlich von Orleans, statt. Seitdem muß eine vollständige Frontenveränderung stattgefunden haben. Dreux liegt nämlich westlich von Versailles (ca. 7 Meilen davon entfernt) und etwa 10 Meilen nördlich von Angerville. Die Voire-Armee scheint hiernach den Versuch gemacht zu haben, von Westen her zum Entsatz von Paris heranzukommen. Le Mans, wohin sie ihren Rückzug genommen, ist in Eisenbahnverbindung mit Angers und Tours und bildet als nördliche Spitze mit beiden genannten Orten ein gleichseitiges Dreieck.)

* Berlin, 17. Novbr. Zur deutschen Frage schreibt die „B.A.C.“: Wiederum geht trübe Kunde durch das Land; wiederum regen sich die Diplomaten und die Nachtgespenster. Die mit Blut besiegelte Waffenbrüderschaft von Nord und Süd soll nicht gelten: unter dem fertigen Vertrage verzögert Württemberg seine Unterschrift, Bayern stellt unannehmbar hohe Forderungen, die ein Hohn sind auf das heilige Verlangen der Nation nach Einheit. Dieses ganze Verlangen ist eine Beleidigung des deutschen Volkes und der Regierung, welche jetzt zum Träger des nationalen Gedankens geworden ist. Soll das Volk immer wieder gewaltsam an den Ursprung der Rheinbund-Königreiche erinnert werden? Soll ihm die Versöhnung seines provinziellen Lebens mit dem Bedürfnisse der nationalen Einheit, der Ehre und Sicherheit nach Außen, der Rechtsentwicklung im Innern, als Unmöglichkeit erscheinen? — Sollen wir aus diesem schweren Kriege so hervorgehen, daß über Jahr und Tag Oesterreich und Frankreich wieder an den süddeutschen Höfen gegen Deutschland intrigieren dürfen und wir stets bis an die Bühne bewaffnet bleiben müssen? — Sagen wir es gerade heraus! Uns ist nicht bange vor allen diesen Ansetzungen der Diplomaten; uns bange nur vor der Gefahr zu großer Nachgiebigkeit an die süddeutschen Königreiche, so lange sie guten Willen bewiesen. Je später sie eintreten, desto weniger werden sie Bedingungen stellen können. Und eintreten müssen sie doch über kurz oder lang, ja über kurz. Nicht Opfer erheischt von ihnen der Nord. Bund! Auf finanziellen Gebieten sind ihnen ganz erhebliche Vortheile angebot. Ihr Antheil an den Stimmen im Bundesrath geht weit, weit über das Verhältnis der Bevölkerungsstärke hinaus. Und überdies gewährleistet ihnen der deutsche Bundesstaat eine Sicherheit, welche sie weder im diplomatischen Intelligenzspiel der Großmächte, noch unter den Fittichen der Ultramontanen jemals finden würden und dessen sie gerade dann bedürftig wären, wenn sie sich zu den berechtigten Forderungen der Nation in feindlichen Widerspruch bringen. Hoffentlich kehrt noch in der letzten Stunde die ruhige Besinnung zurück und kann das deutsche Volkstheer in Ehren und ohne Risiken den verdienten Siegespreis feiern. Die deutsche Einheit wird gemacht; wehe dem, der sich ihr entgegenstemmt.

— Mit Bezug auf die neue Orientalische Frage schreibt die „N. fr. Pr.“: „Was die Haltung der Pforte betrifft, so wird sie an Energie nichts zu wünschen übrig lassen, doch hängt dabei sehr viel von den anderen Mächten und in erster Reihe von der Haltung Oesterreichs ab. Die Stimmung in Konstantinopel ist eine sehr ernste; die türkischen Staatsmänner täuschen sich nicht darüber, daß es sich für die Türkei da um Sein oder Nichtsein handelt. Die Nachrichten aus Florenz lauten bis jetzt sehr günstig; das italienische Cabinet erklärt, Oesterreich sich anschließen zu wollen. In Berlin erklärte Herr v. Thile auf Befragen: Die Sache beruhe die deutschen Interessen in directer Weise nicht, und Preußen könne daher nach wie vor seine Anstrengungen und seine Aufmerksamkeit auf den Punkt concentriren, welcher dieselben seit drei Monaten fesselt; es werde Alles sorgfältig vermeiden, was die obwaltenden Schwierigkeiten verschärfen könnte, im Falle eines offenen Konfliktes aber zwischen Rußland und der Türkei genau jene für den ersteren Staat „wohlwollende Neutralität“ beobachten, mit der Rußland sich die deutsche Nation in ihrem Kampfe gegen Frankreich zu Dank verpflichtet hätte. Wenn Herr v. Thile wirklich diese Sprache führt, so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn die Gerüchte allgemeinen Staubes finden, daß Fürst Gortschakoff auf Grund von Abmachungen mit Preußen diese Weltfrage soeben aufgeworfen hat.“ — Mag nun Hr. v. Thile — was natürlich dahin gestellt bleiben muß — sich so ausgesprochen haben oder nicht. Jedenfalls bemühen sich auch die Offiziere die Sache so darzustellen, als wenn das Auftreten Rußlands Deutschland gar nichts anginge. Lassen wir es dahin gestellt, ob Preußen an der Frage des Schwarzen Meeres ein Interesse hat oder nicht, so hat es doch jedenfalls, wie jeder Staat, ein Interesse daran, daß ein einzelner Staat von internationalen Verträgen nicht nach Gunst der Umstände zurücktreten darf, wenn es ihm beliebt. Die internationalen Verträge ergeben, wenn auch ziemlich mangelhaft, zwischen den Staaten das, was die Gesetze zwischen den einzelnen Bürgern bedeuten: Die Aufrechterhaltung der Ordnung. Wie es schlechte und ungerechte Gesetze giebt, so giebt es auch schlechte und unbillige internationale Verträge. Aber auch für ungerechte Gesetze

fordert man, bis sie auf gesetzlichem Wege beseitigt sind, Gehorsam. Wer sich willkürlich gegen sie auflehnt, versucht eine Revolution oder einen Staatsstreich. Gerade denselben Character hat die Forderung eines einzelnen Staates von internationalen Verträgen. Es ist die Etablierung des Kaufrechts unter den Staaten. Daß Rußland sich auf diesen Standpunkt stellt, kann Deutschland am wenigsten in diesem Augenblicke gleichgültig sein, wo es mit schweren Opfern den schlimmsten Vertragsbrecher zu Boden geworfen hat.

— In Berlin haben die conservativen Wahlmänner sich das Vergnügen gemacht, bekannte Nationalliberale (wie v. Bennigsen im 1. und v. Forderbeck im 4. Wahlbezirk) als ihre Candidaten aufzustellen, im 2. Wahlkreise haben sie für den von nationalliberaler Seite aufgestellten Pred. Müller gestimmt. Der Herausgeber der „Zeidler'schen Correspondenz“ verspottet deswegen seine Berliner Parteigenossen auf das bitterste: „Die Wahl-Agitation der conservativen Partei in Berlin macht diesmal einen halb komischen, halb deprimirenden Eindruck; komisch in Betreff derjenigen, welche für ein Compromiß plaidiren und sich den Anschein geben, als ob die Zukunft der Conservativen Berlins für immer sicher gestellt wäre, wenn dieselben den lächerlichen Entschluß fassen, für den Candidaten der Fortschritts-Partei zu stimmen: deprimirend in der Seele aller Derer, welche wiederum auf diesen Hohn anbeißen und einigen Phrasen zu Gefallen, allen ihren Grundsätzen Lebewohl sagen.“ Bemerkenswerth ist noch der Schluß dieses Artikels: „Leider liegt der tiefere Grund aller dieser Erscheinungen darin, daß die conservative Partei selbst noch nicht dazu hat gelangen können, ein neues festes, den veränderten Verhältnissen entsprechendes Programm zu gewinnen“ — d. h. es ist eine noch entschiedener Reaction nothwendig. Die 140 conserv. Abgeordneten, welche die Regierung herausgerechnet hat, lassen diese Pläne der „S. C.“ nicht ganz hoffnungslos erscheinen, zumal in manchen, z. B. den Unterrichts-Fragen, die Liberalen und einige Freiconserv. entschieden mit jenen gemeinschaftliche Sache machen werden.

— Die Adresse, welche der Erzbischof Ledochowski dem Könige in Versailles überreicht hat, schließt nach den „Bresl. Hausbl.“ wörtlich wie folgt: „Dem Rathschlusse der ewigen Forderung hat es gefallen, Eurer königlichen Majestät zu vergnügen, daß die ganze Welt die Macht Ihres Armes und das Gewicht Ihres Wortes bewundert und anerkennt. Gerühm daher Allerhöchstdieselben, diese Macht zum Schutze unserer Rechte zu verwenden, und die italienische Regierung zu vermögen, daß sie das, was nicht Eigenthum der Italiener, sondern der Katholiken ist, wieder herausgibt, und da Gott Eurer Majestät den Schutz und Schirm so vieler Millionen katholischer Christen, welche unter Allerhöchstdero glorreichem Scepter leben, anvertraut hat, so wollen Allerhöchstdieselben gnädigst geruhen, für uns und für alle unsere Glaubensgenossen großmüthig einzutreten, damit wir mit Frieden den Arm des Herrschers segnen, der unseren heiligen Vater aus seiner Bedrängniß befreit, und den hochherzigen König, der die verletzte Majestät des verlassenen Königs gerächt hat, preisen.“

* [Von den Frances-tireurs.] Der Ingenieurlieutenant Urban und drei Pioniere, welche am 2. Nov. als Quartiermacher nach Egisheim (Elsas, Arr. Colmar) gegangen waren, wurden daselbst in der Nacht überfallen und gefangen genommen. Am 3. Nov. erhielt die Commandantur von Colmar folgenden französischen Brief, dem eine Uebersetzung des Lieut. Urban beigefügt war: „Der Capitän der 4. Comp. der Frances-tireurs des Oberheins hat die Ehre Ihnen einen Unteroffizier zuzuschicken der heute Morgen bei einer Reconnoissance durch einige Leute in Egisheim gefangen ist. Er heißt Böcker, seine Wunden an beiden Händen sind ziemlich schwer, und ich glaube, daß der arme Mensch bei den Seinigen besser aufgehoben ist als bei uns in den Bergen. Wir haben auch zwei andere Gefangene gemacht, den Jug. Lieut. Urban und den Pionier Wegner. Ich lasse sie zu dem General nach Belfort führen; ihre Familien können ruhig sein, sie werden gut behandelt.“ Der französische Brief trug noch folgende Nachschrift: „Die Frances-tireurs des Oberheins, welche nur für die Befreiung ihres Vaterlandes kämpfen, haben die Absicht, zu beweisen, daß sie sich, obwohl man sie als Räuber behandelt, als echte Republikaner beweisen.“

— Von der Feldwache vor Paris, 10. Nov., schreibt man dem „Staatsanzeiger für Württemberg“: Die Deserteeure mehren sich von Tag zu Tag. Büngst kamen deren 4, die theils in St. Cloud, theils bei Joinville im Divoual lagen. Der Eine, ein Elsässer, sagte, weil sie nichts mehr zu essen bekommen, gehe es drunter und drüber. Ihre anderen Kameraden wären alle schon längst gekommen, wenn sie nicht befürchteten, daß man auf sie schieße. Da er aber „holt a gar Kuraschirter Kerli sei“, so sei er durchgegangen und jetzt sehr froh, daß er bei uns sei, da er ja doch bald deutsch werden müsse. Er sagte uns auch, daß gestern ein Ausfall gegen die Württemberger beabsichtigt gewesen sei, der wohl „eingetretener Hindernisse“ wegen nicht zur Ausführung gekommen ist. Auffallend ist es, daß man in Paris den Abmarsch der Mecklenburger gekannt hat, was das Vorhandensein einer fortwährenden Verbindung mit Außen beweist. Wenn aber die Franzosen gekommen wären, so hätten wir sie dennoch mit blutigen Köpfen heimgeschickt. — Vorgestern kamen 40 Offiziere an unsere Vorposten heran, mit weißen Tüchern winkend. Unsere Posten gaben deshalb kein Feuer und so schweichelten sie sich bis an die Vorpostenlinie heran. Hier wurden sie aber gestellt, und es ging Meldung an den Feldwachtcommandanten, dem sie sagten, ob er denn nicht wisse, daß Waffenstillstand sei. Sie beabsichtigten, ihre

camerades allemands zu besuchen. Einer darunter sprach deutsch, und er wie seine Begleiter drückten ihre Verwunderung darüber aus, daß die Deutschen sich so bequem hier eingerichtet haben. Aus Allem leuchtete hervor, daß sie gerne sich gefangen gegeben hätten, wenn nur die Schande nicht zu groß wäre. „Zu essen bekommen wir wenig“, sagten sie, „denn die Soldaten, die durchbaren Hunger haben, nehmen uns Alles vor der Nase weg; machen können wir nichts dagegen, denn sonst schlagen sie uns noch dazu.“ Da von Waffenstillstand nichts bekannt war, wurde ihnen begreiflicherweise bedeutet, augenblicklich umzukehren, widrigenfalls Feuer auf sie gegeben würde. Der Elsässer erwiderte: „Zu Befehl“, oder „wie der Herr befehlen“, worauf der Haufe sich zurückzog, nicht ohne einen wehmüthigen Blick auf den Dampf aus einer Kartoffelschüssel zu werfen.

Riel, 17. Novbr. Nach einem Privatbrief aus Yokohama, 23. September, haben ein Theil der an Bord der „Herta“ und der „Mebusa“ befindlichen See-Cadetten dort das Officiers-Examen absolvirt, für welches in der Regel sonst noch der Besuch der hiesigen Cadettenschule erforderlich ist. (R. R. Bl.)

Nürnberg, 15. Nov. Das Gemeindecollég beschloß einstimmig, eine Adresse an den König zu richten; derselbe wolle einer neu zu wählenden Kammer sofort die nöthigen Vorlagen zur Berathung der deutschen Frage machen lassen, um rechtzeitig drohendes Mißgeschick vom Vaterlande abzuwenden. (Frl. S.)

England. London, 14. Nov. Die schottische Verwandtschaft ist in ihren Weilläufigkeit und Ausdehnung in England sprüchwörtlich, und wird auch da noch hervorgehoben, wo nur der Clanverband und die Gleichmäßigkeit des Familiennamens, welche aus diesem Verbaude entspringt, den einzigen Anhaltspunkt bilden. Die bevorstehende Heirath zwischen der Prinzessin Louise und dem Marquis of Lorne, der als künftiger Herzog von Argyll das Haupt des Clan Campbell darstellen wird, hat die Träger des letzteren Namens unter solchen Umständen nicht wenig gehoben, und um die Ehre der Familie zur Geltung zu bringen, haben sich die leitenden Campbells zusammengethan und sich mit der Verwandtschaft bis in den 20. Grad in Verbindung gesetzt, in der Absicht, der Prinzessin ein stattliches Brautgeschenk zu verehren. Wenn man bedenkt, daß der Familienname Campbell von 4 Peers, 11 Barons und 2 Ritters geführt wird, ganz abgesehen von deren Verwandten und einer gewaltigen Menge von bürgerlichen Campbells in der Armee, der Flotte, dem Civildienst, dem Clerus etc., so läßt sich mit Bestimmtheit erwarten, daß das Geschenk ein reiches sein und das Campbell-Comité alle Hände voll zu thun haben wird. — In Cork ist gestern die Sonntagsruhe durch einen heftigen Krawall zwischen Soldaten und Civilisten gestört worden. — Jetzt, wo es kaum noch sieben Wochen bis zur nächsten Sonnenfinsterniß sind, hat die Regierung sich endlich entschlossen, doch eine englische Expedition zu deren Beobachtung auszuscheiden, und nach einer Umkehrung des Sprüchwortes: „bis dat qui cito dat“, hat sie außer einem Fahrzeuge für den Transport der Expedition nach Spanien die Summe von 2000 Pfd. St. bewilligt, obwohl die früher nachgesuchte — und abgelehnte — Summe nur 1000 Pfd. St. betragen hatte.

Frankreich. Den letzten Nachrichten aus Paris zufolge ist nunmehr auch Flourens verhaftet worden, als er in Civilkleidern in der Rue Menilmontant spazieren ging. Jules Ferry traf den aus dem Ministerium ausgeschiedenen Rochefort, der seine Adresse bekanntlich geheim hält, zufälliger Weise in einem Theater, und drang in ihn, daß er der Regierung der nationalen Vertheidigung wieder beitreten möge; seine ehemaligen Collegen würden ihn mit offenen Armen empfangen. Rochefort gab den Bitten Ferrys zwar fürs erste nicht nach, aber man bezweifelt, daß er lange bei seiner Weigerung beharren werde.

— Die Pariser Fabrik Cail arbeitet jetzt, so wird erzählt stark in gepanzerten und mit Schießarten versehenen Eisenbahntzügen, die bei günstiger Gelegenheit gegen den Feind zur Durchbrechung seiner Linie benutzt werden sollen. Namentlich hofft man damit dem Belagerungsheer vor der Hauptstadt eine kleine Ueberschung zu bereiten. Auch für die Orleans-Compagnie sollen schon 20 solcher Waggons geliefert sein.

Tours, 13. Nov. Der Minister des Innern hat das Erscheinen eines „Bulletin de la république française“ angeordnet als Ersatz für die durch die Belagerung von Paris verhinderte Verbreitung des „Journal officiel“ und des „Moniteur des Communes“.

Italien. Rom, 14. Nov. Gestern fanden die Wahlen der 60 Räte und 12 Provinzialräthe statt; es herrschte vollständige Ordnung; das genaue Resultat ist noch nicht bekannt; man versichert, daß die Hälfte der eingetragenen Wähler gestimmt habe und im Allgemeinen Anhänger der gemäßigten Partei gewählt wurden. — Die Gesundheit des Papstes ist eine vortreffliche; nichts läßt annehmen, daß er Rom zu verlassen gedenke. (Tel. v. N. fr. Pr.)

— Der Papst erklärte: er werde nach den Wahlen sich entscheiden, ob er Rom verlasse oder nicht. Im Vatican hat die Regierung eine große Anzahl Waffen aller Art, einschließlich mehrerer Kanonen, weggenommen. Die Brigade Cuneo hat Rom verlassen. Die Festcommission für den Empfang des Königs hat Carlo Locatelli zum Vorsitzenden gewählt. Die Festlichkeiten werden drei Tage dauern. (T. v. Allg. S.)

Danzig, den 19. November.

* Herr Kaufmann Ollendorf, welcher in der vorgestrigen Gemeindevähler-Versammlung als Candidat für die Stadtverordneten-Versammlung aufgestellt ist, ersucht uns, mitzutheilen, daß er entschieden nicht wünsche gewählt zu werden und daher bitte, seinen Namen in die Liste der Candidaten nicht aufzunehmen. Das Comité hat daher an Stelle

des Hrn. Ollendorf Hrn. Kolhoff auf die Candidatenliste gesetzt.

Table with 4 columns: Name, Born, Died, Buried. Lists names like Revier, (Vorstadt und ein Theil der Reichstadt), (übrige Reichstadt), etc.

Es sind mithin 35 mehr geboren als gestorben.

*) Darunter 5 Kriegsgefangene. * [Gerichtsverhandlung am 17. November.] Die un- verehelichte Wolschon hatte, während sie auf dem Gute Rentau diente, sich eine unpassende Aeußerung bei der Schwa- sche be- dient, welche allerdings eine Geringschätzung der Anordnungen und Befehle des Inspectors Rohrbed erkennen ließ.

— [Ein jüdisches Theater] wurde in Warschau am 5. Nov. eröffnet. Es wurde als erste Vorstellung das biblische Drama „Judith“ gegeben.

„Wacht am Rhein“ trifft heute hier ein; morgen wird ihm früh ein Instrumentalständchen und Abends eine Serenade gebracht werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, etc.) and Price. Includes sub-sections for 'Abgegangen nach Danzig' and 'Schiffs-Nachrichten'.

Grafen Pluskow, der Marquise de Brehan. — Nahrhaf- ter als Fleisch, erspart die Revalensciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

Certificat vom Herrn Dr. med. Josef Biszlay. Szeleweny, Ungarn, 27. Mai 1867. Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaf- losigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Bäder vergebens versucht hatte, ist durch Dr. Barry's Revalensciere gänzlich hergestellt worden.

Meteorologische Depesche vom 18. November.

Table with 4 columns: Location (Breslau, Königsberg, Danzig, etc.), Barometer, Temperature, Wind, Clouds. Lists weather conditions for various cities.

Stadtverordneten = Wahl für die 2. Abtheilung.

In der gestrigen Gemeindevähler-Versamm- lung sind folgende Herren für die am 19. Nov. von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags im Stadtverordneten-Saale stattfindende Wahl von 7 Stadtverordneten als Candidaten aufgestellt:

- 1) Herr Kaufmann Viber, 2) Dr. Wisko, 3) Rentier Statmiller, 4) Professor Troeger, 5) Dr. Semon, 6) Rentier H. Krueger.

Wir ersuchen die Herren Gemeindevähler der 2. Abtheilung, obengenannten Herren ihre Stimme zu geben.

Nachschrift: Herr Ollendorf hat uns die Erklärung zugehen lassen, daß er ent- schieden nicht wünsche, gewählt zu wer- den. Wir bitten daher, an Stelle dessel- ben Herrn Branereibesitzer Kolhoff Ihre Stimme zu geben.

Danzig, den 18. November 1870. Im Auftrage der Gemeinde-Wähler-Versammlung vom 17. November. N. Damme, Otto Helm, J. W. v. Kampen, J. Momber, Prezell, J. S. Prus, Dr. Prus, Raschke, Nicfert, Zoeylich.

Dampfer-Verbindung Danzig — Stettin.

Dampfer „Emilie“, Capt. Wittenhagen, geht Anfang nächster Woche von Stettin nach hier. Näheres bei Ferdinand Browe, Hundegasse No. 95.

Als ganz besonders preiswerthe Cigar- ren empfehle ich dem geehrten Pu- blikum folgende Marken:

Table with 3 columns: Brand Name (Villar y Villar, El Privilegio, etc.), Price, and Location (Havanna, Brasil m., etc.).

Alle Sorten sind vorzüglich in Quali- tät und wird das mich beehrende Publi- kum in jeder Beziehung zufrieden gestellt werden. Albrecht Wulsten, Wollwebergasse 29.

500 Mauersteine

von Sendung der Herren Borries Craig & Co. in Newcastle an Ordre sind schleunigst ex Boder & Jens, Capit. Meinerz, am Pachhofe liegend, abzunehmen. (6724)

Auction.

Am 6. December cr., Vormittags 11 Uhr, sollen durch Herrn Bureau-Assistenten Stad- vor dem Schulzen-Amte in Adlig-Gremblin 1 Spazierwagen, 1 Halbverbedwagen, 2 Wagen- sperde und 1 Reitpferd verauctionirt werden. Neue, den 10. November 1870.

Rgl. Kreis-Gerichts-Commission 1.

zur 1. Klasse der Frankfurter Loose Stadt-Lotterie: 1/2, a 3 Rth. 24 Rth., 1/2 a 1 Rth. 27 Rth., 1/4 a 28 1/2 Rth. — Zur 1. Klasse der Schleswig-Holsteinischen Landes- Industrie-Lotterie a 1/4 Rth. — Dombau-Loose a 1 Rth. bei (6716)

G. B. Schindelmeyer,

Hundegasse No. 30. Thee in vorzügl. Auswahl pr. Pfd. 18 Sgr. bis 3 Thlr. Preis-Courante gratis. J. Trechmann, Hamburg, Thalstraße 73a.

Advertisement for shoes: Halbstiefel, Jagdstiefel, Reitstiefel, Napoleonsstiefel, Pappenheimer. Includes contact info for W. Stechern.

Frische Pommerische Spickgänse werden verkauft Broddantengasse 5, 1 Th.

Holl. Heringe in 1/2 Maßchen Orig. Pack. und einzeln a Stück 1/2 Sgr. empfiehlt E. F. Sontowski, Hausthor 5 (6715)

Ein altes, nicht zu großes Bil- land, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter No. 6715 in der Expedition d. Ztg.

Ein gut erhaltenes Billard, möglichst neuester Construction, wird zu kaufen gesucht. Adr. unter 6686 in d. Exped. d. Ztg.

1 ganz neue Nähmaschine

(Wheeler & Wilson) soll umstände halber sofort sehr billig verkauft werden Ketterhagergasse 1.

Grundstücks-Verkauf.

Mittwoch, den 30. d. Mts., werde ich ein Grundstück, vorzüglich zur Gärtnerei in schon sehr großem Maßstabe, wie zu jedem anderen Ge- schäfte sich eignend (um 10 Uhr Vormittags), meistbietend gegen die in meinem Bureau aus- liegenden Bedingungen an Ort und Stelle ver- steigern. Anlauf gebachten Grundstücks kann ich unter den jetzigen Conjuncturen ansehnent- lichst empfehlen, indem dasselbe sich vorzüglich in baaren Einkünften rentirt.

Fr. Kalkbrenner, Auctionator, Jopengasse No. 29.

Meinen Freunden, Bekannten und Klienten den über mich neuerdings verbreiteten Ger- rüchten gegenüber zur Nachricht, daß ich mich gottlob noch immer einer bauernden Gesundheit und des besten Wohlseins erfreue. E. D. Mollmarkt (Schleswig-Holstein), im November 1870.

Tollsdorff, Rechtsanwalt und Notar zu Rosenburg in West- preußen, zur Zeit Premier-Lieutenant und Com- pagnieführer im 2. Bataillon (Stade) des 1. Hanseatischen Landwehr-Regiments No. 75.

Für die den Landwehrlieuten und uns in so reichem Maße zu Theil gewordenen Liebs- gaben, gefammelt durch den Frauen-Verein zu Neustadt, sprechen wir allen dabei Theilhabenden unseren herzlichsten Dank aus. Bessancourt, den 9. November 1870.

Die Landwehr-Offiziere d. Pommerischen Landwehr-Regim. No. 61. Bataillon Neustadt W.-Pr.

Vaterländischer Frauen-Verein zu Danzig.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß uns behufs der Unterstüzung von Wöchnerinnen und anderen Frauen, deren Männer sich auf dem Kriegsschauplatz befinden, sowie zur Verpfle- gung und Bekleidung der in diesen Familien vorhandenen Kinder bis jetzt angekommen sind:

- a. Haar No. 877. 15. b. reichliche Gaben an neuen und getragenen Bekleidungsstücken, Wäsche, Kinderzeug, Betten, Leinwand, Tuchstücken etc., ferner an Lebensmit- teln, als Mehl, Erbsen, Reis, Grütze, Kaffee, getrocknetem Obst und dergleichen.

Mit diesen Mitteln haben wir 954 in hie- siger Stadt befindlichen Frauen, deren Männer zu den Jagden einberufen sind, helfen können.

Es sind außer den uns gütigst geschenkten Be- kleidungsstücken und Lebensmitteln, welche wir nach dem Bedürfnis vertheilt haben,

- a. an Soldaten-Frauen haar verabreicht No. 657. 21. 6. b. Zur Ergänzung des Bedarfs an Bekleidungsstücken und Lebensmitteln wurden ver- wendet „ 161. 13 — c. Behufs der Beschäftigung der Frauen mit Hand- ar eiten zur Anfertigung von Bekleidungsstücken für die im Felde stehenden Soldaten und für Verwun- dete sind gezahlt „ 11. 25. —

Summa der Ansätze No. 830. 29. 6. Demnach haben wir von den haar einge- kommenen Geldern nur noch 46 R. 15 Sgr. 6 S im Bestande.

Der nun bald beginnende Winter wird die Bebrängniß der ihres Ernährers entbehrenden Frauen und Kinder erheblich vergrößern und es rechnen diese vielen Familien darauf, daß ihnen weiterhin geholfen wird. Die zahlreichen Wöch- nerinnen, welche noch ihrer Niederkunft entgegen- sehen, verdienen eine besondere Berücksichtigung.

Wir wenden uns nun an unsere lieben Mitbürger mit der dringenden Bitte, Sich der Familien der aus unserer Stadt in's Feld gezo- genen Krieger auch ferner liebevoll anzunehmen. Gaben an haarem Gelde, Verpflegungs- Gegenständen und Bekleidungsstücken für Kinder und Erwachsene werden fernerhin mit Dank an- genommen von Frau Gebelme-Rätlin v. Winter, Gerbergasse Nr. 5, und von Frau Emilie Gon- wenz, Breitgasse Nr. 119. Es wird eine ge- wissenshafte Verwendung der eingehenden Gaben zugesichert.

Danzig, den 18. November 1870.

Der Vorstand des Vaterländ. Frauen- Vereins.

In Russoczin b. Braust stehen 80 Brackschafe zum Verkauf.

Ein Reise-Pelz, mit braunem Tuch bezogen, ist zu verkaufen Breitgasse 77, 1 Th.

Mein Gesinde-Verm.-Bureau, Jopengasse 5, erlaube mir zu empfehlen, Landwirthinnen, 1 Dienstmädchen, d. 6 1/2 Th. auf einer Stelle ge- wesen, empfiehlt G. Buttgerit, Jopengasse 5.

Mein Gesinde-Bureau, Kohlenmarkt 36, empfehle hiermit zur geneigten Beachtung. (6515) J. W. Bellair.

Mein Gesinde-Vermietungs-Bureau, Jopen- gasse No. 58, erlaube ich mir hierdurch zu empfehlen. J. Dann, Jopengasse 58.

Mein Gesinde-Bureau, Breitgasse No. 13, erlaube ich mir hiermit in Erinnerung zu bringen. A. Math.

Für mein Delicateß-, Südfrucht- und Co- lonial-Waaren-Geschäft suche ich zum 1. Januar 1871 einen mit der Branche voll- ständig vertrauten und soliden jungen Mann. Julius Schottlaender in Bromberg. In der Martha-Herberge, Spandhausgasse Nr. 6, sind Köchinnen, Stuben-, Kinderfrauen so- gleich, auch zu Neujahr zu miethen.

Eine tüchtige Landwirthin, welche die feine Küche versteht, wird gesucht. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen unter Beifügung der Atteste nimmt entgegen (6670)

J. Dann, Jopengasse 58. Ein junger Wirthschafter sucht Eng. Geh. 80-100 Thlr. Adress. erb. Danz. Zeit. unter Nr. 6687.

Tüchtige Landwirthinnen, Köchin und Stuben- mädgen, sowie recht erfahrene Kinderfrauen empfiehlt J. Dan, Kortenmachergasse 5. (6700)

Ein anständiges Mädchen, welches bis Neujahr noch in einem Geschäft ist, sucht von dann eine Stelle in einem Kurzwaaren-Geschäft als Verkäuferin. Gefäll. Offerten erbittet man unter No. 6680 in der Exped. d. Ztg.

Einen Kutscher, der 2 Jahre 10 Monate auf einer St., und 1 junger Diener, der 2 Jahr auf e. Stelle gew., empfiehlt G. Buttgerit.

Ein unverh. Hofmeister melde sich Jopengasse 5. Tüchtige Böttchergesellen auf Spiritusgebinde können sich melden beim Groß-Böttcher-Meister Mier.

(6689) Cuvrystraße No. 9 in Berlin. Für mein Geschäft suche einen tüchtigen Ver- käufer zum sofortigen Antritt. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

W. D. Loeschmann, (6718) Danzig, Kohlenmarkt No. 3.

Ein junger Mann, Materialist, der seine Beze- zeit beendet, der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig, sucht unter beschei- denen Ansprüchen eine Stellung. Adressen F. Wöhl bei Kaufmann Carl Feverstein, Marienburg. (6675)

Das Ladenlocal, Langen- markt No. 30,

ist vom 1. Januar 1871 anderweitig zu ver- miethen. Näheres bei dem Portier des Hotels. Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 20. Nov. kommt nach sorg- fältiger Vorbereitung das Götische Trauerspiel „Egmont“ zur Aufführung mit Musik von L. v. Beethoven. Das Clärchen spielt Jul. Nolidoff und zählt die Rolle zu ihren besten Leistun- gen. Die Titelfrolle ist durch Herrn Releman besetzt, der durch seine Persönlichkeit, Organ und dramatisches Feuer alle Requisiten für diese Rolle in sich vereinigt. Die weiteren Hauptrollen des Herzog Alba, Vansen und Bradenburg befinden sich ebenfalls in den besten Händen der Herren Knorr, Türschmann und Bedmann und dürfte somit das Zusammenpiel ein vortreffliches sein.

Die hierzu von Beethoven componirte Musik be- darf keiner weiteren Empfehlung, da sie anerkannt zu den schönsten Compositionen desselben gehört.

Hierdurch fordere den Premierlieutenant a. D. Herrn Gustav Uff, früher im Ostpr. Jägerbataillon Nr. 1, auf, mir binnen 3 Tagen seinen derzeitigen Aufenthalt anzugeben. Aus- kunft hierüber nehme dankbar entgegen.

Leopold Simonsohn, (6671) Berlin, Leipzigerstraße 79.

Am Mittwoch den 16. d. M., Abends, ist auf dem Wege von Danzig nach Oliva eine Peitsche mit schwarzem Fischeinfuß und Silber- beschlag vom Wagen verloren worden. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen angem. Bel. Langgard 110, 1 Th. hoch, abzugeben. (6709)

Rabenschwarz.

Bedauere innigst, erst jetzt in den Besitz des sehr geehrten Schreibens gelangt zu sein und stelle mich deshalb am Mittwoch, den 23. d. M., von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab, am gewünschten Orte zur Verfügung, da es mir früher nicht möglich ist.

No. 6064 und 6186

faust zurück die Exped. d. Ztg. Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Rasemann in Danzig.